



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierdter Absatz. Der Latern drittes Chrystall/ die Liebe der Seel umb selbe
unbefleckt/ und rein von der Sünd zu erhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

nig / bald vil. Kommet derohalben /
Kommet her all ihr Bedürfftige / und
Nothleidende / wärmet euch bey der
Hitz diser Liebe / welche da durch das
Crystall diser Evangelischen Ampel herz
aus glimmet / alle ohne Ausnahm wol

len wir daher kommen ; massen für uns
alle ein helles Licht der Evangelischen
Weisheit in rechtem Gebrauch der
Christlichen Liebe hervorstrahlet.
Prudentes acceptunt oleum.

Wierdter Absag.

Der Latern drittes Crystall die Liebe der Seel um selbe unbesiekt /
und rein von der Sünd zu erhalten.

24. **W**er was ist das / Christglaubige ?
man kommt zu unsern heiligen
Jungfrauen und begehrt von ih-
nen ein Geschirz für die Venus Sala-
bona; und sie wollen keines hergeben.
Meine Heil Schwestern was ist das ?
wo ist eur Freygebigkeit / eur Liebe ? wie
könnt / oder mögt ihr einen Krug / oder
Hafen versagen? Aber / O wohl preyswür-
dige hochweis Jungfrauen! sehet ihr nit
Christ / Catholische Zuhörer / daß die
Latern diser heiligen Schwestern noch ein
anderes Crystallenes Fenster habe ?
durch das vorgesagte Crystall ließe sich
erblicken die Liebe gegen dem Nächsten in
dem lieblich / und freygebigem Allmo-
sen; zumahlen aber in der recht ordent-
lich eingerichteten Liebe die eigne Seel
näher anliget / als andere Menschen;
derohalben dan als man von ihnen nit
ohne Gefahr ihrer eignen Seelen für die
abscheuliche Venus ein Geschirz begehrt /
schlugen sie es herzhafft ab / und gaben
anbey durch dieses dritte Crystall klar zu
erkennen / wie hoch sie ihr Seel schätzen /
als welche sie nit nur ihrem eignen Leib /
sonder auch ihrem Nächsten vorzugen.
Wollen sie dieses noch klärer verstehen /
so nemme etwan einer einen Circul / stelle
denselben auf / und mache darmit einen
Ring / da sihet man alsobald / der Zir-
cul hat zwey Spiz / einer lauffet in dem
Crais herum / und zeichnet den Ring
aus. Der andere bleibt in der Mitte ste-
hen. Nun frage ich: welches gehet vor
aus disen beeden Sachen ? wird der
eine Spiz zuvor in dem Mittel-Punct
vest geset / oder aber lauffet der andere
vor in dem Bezirk herum ? gewislich der
Spiz muß zuvor in der Mitte angefest /
und vest gestellt werden / bevor der an-
dere den Ring machet. Das sihet man
mit Augen / und greiffet es mit Händen /
also zwar / wie der hochgelehrte May-
länder Philippus sagt / daß der umlauf-
fende Spiz niemahl einen vollkommenen
Ring wird auszeichnen können / wan nit
der innere sich an dem Mittel-Punct an-
halter / und vest stehet. Pes alter gradi-
tur, centro pes alter adhaeret. Ni foret im-
morus, non numeraret iter. Lasse man

jetzt nur den Spiz der Liebe des Nächsten
sich im Crais herum ziehen / und mit
Allmosen geben einen vollkommenen Cir-
cul ausmachen / allein Christglaubige /
dieses muß also geschehen / daß entspre-
schen der Circul mit dem andern Spiz in
dem Mittel-Punct der Seel unadtrücklich
hafft; allieweil die Liebe des Näch-
sten nit richtig hergeben kan / wan die
eigne Seel in Schanden / und Gefähr
gesetzt wird. Da sehen sie dennach / wo
hin unsere Heilige ihr Absehen hinaus
setzt hatten / als sie das angebehrte Ge-
schirz versagten.

Aber meine Heil. Jungfrauen / so-
het zu / man hat euch das Hafen-Ger-
schirz / worin all eur Habschafft besteht /
gestürmet / und verwüestet. Ligt wenig
daran / sagt mir ihr weislich eingerichte-
te Liebe. Ja / man wird aber jetzt alsobald
daran sehn / und euch so gar das Geschirz
eurer Leiber durch harte Peyn / und War-
ter-Streich in vil Stück zerbrechen. Und
was soll dieses ausmachen ? sagt mir ihr
Evangelische Weisheit. Wie wird man
unsere Seelen zerbrechen können ohne
Sünd ? an deme aber ist vil mehr / ja als
les gelegen / daß man sehe / und erkenne /
wie vil die Gnad vermag in denen sonst
schwachen / gebrechlichen Menschen. Die
Geschicht des tapfferen Gedeon kan uns
der ganzen Sach einen eigentlichen voll-
ständigen Entwurf geben. Dieser zog
mit einem zahlreichen Heer wider die Me-
dianiter zu Feld. Der allwissende Gott
aber hatte etwas besonderes mit ihm vor-
schafft ihm derowegen / er solle all seine
Soldaten hinführen zu einem Fluß / und
soll sie trincken lassen / und alsdan wolle
GOTT selbst nach seinem eignen Wohl-
gefallen die Wahl nemmen / und einig
zum Streit aussuchen / und ausmustern.
Mercke auf Gedeon, gibe fleißig auf den
ne Kriegs-Leuth acht. Als es nun zum
trincken came / hat sich der mehriste Theil
auf die Erden niedergeworffen / und mit
den Maul anfangen das Wasser aufzu-
fangen. Andere aber / und zwar nur
drey hundert / haben sich anders in die
Sach geschickt / haben mit der hohlen
Hand das Wasser aufgefangen / und in

Rein. li. 21.
lymb. 33.

den Mund geschöpft. Dese dreyhundert / sagt GOTT / sündere mir von denen andern ab; dan ich habe sie erwählt zu dem Sieg. In trecentis viris, qui lambuerunt aquas, liberabo vos. Allda gerathen die Schrift / Aufleger in einen Zweifel / warum doch von GOTT nur diese seynd erwählt worden. Der alte Origenes, und hocherleuchte Petrus Blesensis halten darvor / daß diese / welche mit der Hand getruncken haben / ein Entwurf seyen derjenigen / welche sich nit mit ankem Herzen auf das vorbeystießende Wasser der weltlichen Ding verlegen / sonder nur im Vorbeygehen zu Steur ihrer Nothdurfft etwas zu sich nehmen: und deswegen seyen sie auserwählt worden. Zu dem sagt angezogener Origenes, es seye darum geschehen / das mit hierdurch an den Tag gegeben wurde / wie die rechte Soldaten Christi müssen beschaffen seyn: daß sie das Wasser des Glaubens / und der Lehr nit nur allein mit dem Mund berühren / bekennen / und predigen / sonder auch mit der Hand / mit dem Werk / daß sie also thun / wie sie glauben / und predigen. Das heist warhafft für jederman die Schrift wohl auslegen. Allein zu meinem Vorhaben laß ich mir noch besser gefallen / was der geistreiche Theodoretus anfügelt. Diser sagt / es seyen die dreyhundert darum erwählt worden; weil sie die allerzähaffteste / und Forchtamfiste waren / als welche sich also gefreht / und zum trinden angericht haben / daß sie darneben hin / und her auf alle Seiten um sich sehen kunte / wo nur immer der Feind kunte einfallen. Es solte da einer vermeynen / deswegen wurden sie vil mehr fort geschickt / als zum Siegen auserwählt. Aber nein / eben deswegen seynd sie erwählt worden. Allermassen GOTT haben wollen / daß ihme allein diser Sieg solte zugeschriben / und zu erkennen werden / und nit dem zahlreichen / streitbaren Kriegs-Volk; darum hat er aus dem gangen Kriegs-Heer die aller schwächste erkisen / damit sein Stärke in der Schwachheit selbst desto mehr erkennt wurde. Eos solos, sagt der hocherleuchte Theodoretus, ut ignavos, & locordes iustitiam hostes irruere, ut omnibus perspectum esset auxilium divinum. O wie schön erkennet man nit hiemit / warum der starke GOTT zwen schwache zarte Jungfrauen erwählt hat; damit nemlich desto klärer ersehen wurde / was sein Gnad / und starker Arm auch in dem allerschwächsten Werkzeug vermöge.

ten worden; dan gewißlich er bildet uns den herrlichen Sieg unserer Heil. Jungfrauen ganz eigentlich vor. Der Felds Herr Gedeon gabe angeregten seinen dreyhundert Soldaten in die Hand Felds Posaunen / oder Trompeten / und in die andere Hand ein irdene Degel / oder Krug / und darin waren brennende Asplen oder Faculen verborgen. Mit diser Ausrüstung gabe er ihnen Befehl / so bald sie ihr gewisses Zeichen würden vernemen / sollen sie unverzüglich die irdene Geschir zertrümmern / die Posaunen anblasen / und also bis an das feindliche Lager anrücken. Es ist also geschehen: und es hat weiter nichts gebraucht; die Madianiter seynd in Unordnung gerathen / und über Haß und Kopff darvon gestoben. Cūque per gyrum castrorum in tribus personarent locis, & hydrias confregissent, castra turbata sunt, & vociferantes, ululantesque fugerunt. Kommt ihnen diser Sieg nit verwunderlich für / Christglaubige? so ist aber der Sieg bey Justa, und Rufina noch verwunderlicher. Nemmen sie wahr. Sie stehen auf öffentlichem Platz als wären sie in einem Fels Lager / sie haben ihre irdene Geschir / sie haben auch das Licht des Glaubens / und der Liebe / als wie es weisen Jungfrauen zuschiet. Man begehret an sie ein Geschir für die Venus, sie widersehen: daß sie Christum JESUM den wahren einzigen GOTT allein anbetten. Was wäre dieses anderst als mit der Posaunen der Eoangelischen Warheit der Abgötterey zum Streit / oder vilmehr dem wahren Glauben zum Sieg blasen? O wie zertrümmert man nit ihre Geschir! und eben durch dieses wird das Licht der Christlichen Warheit herfür gezogen. O wie seht man nit mit so harten Peynen / und Tormenten an ihre Jungfräuliche Leiber! und hiemit glantz herfür / nach dem ein / und anderes Geschir zerbrochen ward / das Feur der Liebe / die Strahlen der in dem inneren ihrer Seelen verborgen ligenden Gnad. Es stiehe auch / und ergeben sich schon allgemach die heydnische Madianiter in Ansehen / daß die so zarte / schwache Jungfrauen höher schätzen die Gnad GOTTES in ihrer Seel / als alles zeitliches Gut / und Wohlgergehen / ja auch das Leben ihres eignen Leibs; indeme sie ohne alle Forcht der Menschen der peynlichen Marter zuenplein / und die Weisheit ihrer Liebe in der Sach selbst erzeigen / und bewehren. Hydriae sunt corpora nostra, sagt gar füglich zur Sach der Heil. Vatter Ambrosius, figurata de limo, quæ timere non nõrunt, si fervore gratiae spiritualis ignescant. Zu teutsch: Die Krüg seynd unsere Leiber gestalt aus Letten / welche ihnen nit fürchten /

Ja. 7.
Orig. hom. 9. in Jud. Hist. Epist. 44.
Orig. ibi.
Theodor. 1. in Jud.
16.

Jud. 7.
3. Ambrosii. 1. de Spiritu 3. cap. 16.
wan



wan sie von dem Eysen der Gnad des Geists angeflammet seynd. In diesem Crystall der Latern unserer weisen Jungfrauen haben wir warhafft genug zu sehen / genug haben wir auch nachzu thun. Prudentes vero, &c.

Fünffter Absatz.

Der Latern viertes Crystall die Liebe GOTTES / welche über alles zu schätzen.

17.

Est wollen wir auch durch das vierte Crystall in die Evangelische Latern hinein sehen. Und eben allda zeigt sich das Licht / und Feuer der Liebe bey unsern Heil. Jungfrauen im höchsten Grad. Ein sehr hohe Weisheit ist es / wan man dem Leib mehr nit zulast / als was ihm vonnöthen zu seinem Unterhalt: wan man dem Nebenmenschen etwas mehrers gibet als seinem eignen Leib: wan man seiner eignen Seel mehrer abwartet als seinem Nächsten. Aber wie hat man sich mit GOTT hierinfallt zu verhalten? mehrer muß man ihm geben / als dem Leib / als dem Nächsten / als der eignen Seel. Wie befand sich unser Heil. Justa in der Gefängnis / in dem Kercker? O sie wurd überfallen von Hunger / von Durst / von dem Greul des Orths / von der Grausamkeit der Menschen; doch wuste die Liebe GOTTES all dieses zu hinder treiben: vermittelst dieser Liebe wolte die Heilige lieber sterben / als GOTT beleidigen. O Exempel / und Beyspihl / wordurch ein Christliches Frauenbild gehalten ist im Fall der Noth (mercke es man wohl) vilmehr zu sterben / als GOTT beleidigen! und wie gehet es hernach ihrer Schwester Rufina? einem grausammen Löwen ward sie vorgeworfen. Sie aber überwande den Löwen / also daß er sie nit im geringsten beleidigte / auch sein Grausamkeit ganz / und gar nit gegen ihr vorkehrete. Wollen sie wissen warum.

18.

Samson der ebenfalls mit einem Löwen sigereich eines aufgehebt / soll es uns erklären. Es gieng Samson mit seinen Eltern nacher Thamnata, und auf dem Weeg begegnete ihme ein Löw / der ihn kurz um wolte den Garaus machen. Apparuit catulus leonis saevus, & rugiens, & occurrit ei. Allda ist denckwürdig die Kühnheit dieses jungen Samson: er fallet den Löwen beherzt an. Das ware ja ein grosse Vermessenheit? Samson stiehe vilmehr / mach dich auf schnellen Füßen darvon. Das wolt er keines Weegs thun / sagt der grosse Basilus. Warum dan nit? laß uns sehen / wo ihm der Löw begegnet. Cum venisset ad vineas: sagt der Göttliche Text / als er zwischen der Weinberg ankommen: auf dem Weeg / der auf beeden Seiten mit Wein-

Jud. 14.

berg besetzt war / und eben dieses ist die Ursach / warum sich Samson auf die Klucht nit verziehen will. Er haltet mit seiner ganzen Betrunfft einen schnell verammleten Rath / und überlegt die Sach also: Ich bin meinem Stand nach ein Nazareer / deme in dem Gesatz aller Frucht des Weinbergs verboten. Und jetzt kommt allda ein Löw mir auf die Haut: Wan ich nit in den Weinberg will / so kan ich sonst nirgends ausweichen. Ziehe ich mich aber in den Weinberg hinein / so entrinne ich zwar dem Löwen / allein ich komme in Gefahr / und Gelegenheit der Sünd. Nichts ich mich andern Löwen / so gewethe ich zwar in Todes Gefahr / hinweg aber bin ich außser aller Gefahr GOTT zu beleidigen. Da trange also GOTT / und die Liebe GOTTES über alles vor: er erwählte aus beeden Gefahren die geringere / nemlich ehender dem Löwen unter seine Klauen zu fallen / und zu sterben / als in dem Weinberg wider GOTT / und sein Gebort zu sündigen. Seio Samsonem, schreibt hierüber seine geschichtliche schöne Wort der grosse Basilus, victorem fuisse leonis; sed si in vineam accedisset, necesse quid illi accidisset. Zu deutsch: Ich wußte wohl / daß Samson den Löwen überwinden / wan er aber in den Weinberg gestiegen wäre / wußt ich nit / wie es mit ihm ausgeschlagen hätte. Was ist dan endlich mit Samson geschehen? hat ihm das wilde Thier einen Schaden zugefügt? aber wie kan dem jentgen etwas schaden / der sein eignes Leben in die Schanz schlägt / damit er GOTT nit schade? Samson besieget seinen Löwen; und Rufina besieget den ihrigen auch / indeme sie sich gleichermassen gang bereitwillig darstellte / unter dessen Klauen wegen GOTT / den sie über alles schätzet / zu sterben.

Gleichwohl aber hat sie endlich ihr Leben unter den unmenschlichen Entschelten / so man auf ihr Haut fühlte / ergebüßt. Aber wie rede ich? eben die Kolben / und Brühl / womit sie tödlich geschlagen worden / seynd ihr zu einer Bruggen worden / worüber sie in das andere glückselige Leben über und ihrer Schwester Justa nachgegangen ist. O wie zierlich füget sich auf sie beede / was der Göttliche Bräutigam von / und zu seiner Heil. Braut im hohen Lied redet / Val-